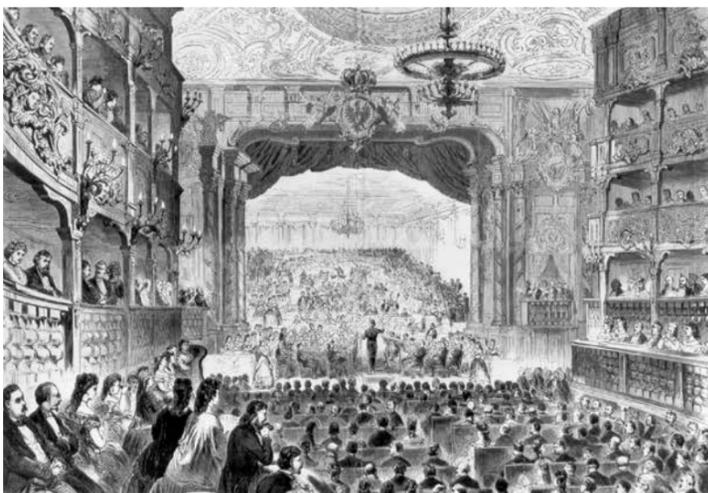




Ein Ort der Triumphe und der Niederlagen:
das Festspielhaus (um 1900)



Hier, wo sein Wännen keinen Frieden
fand: das Haus Wahnfried



Er dirigierte hier die Neunte:
im Markgräflichen Opernhaus

BAYREUTH

1870 liest Wagner in einem Lexikonartikel zum ersten Mal über das Markgräfliche Opernhaus. Es erscheint ihm wegen der großen Bühne ein möglicher Aufführungsort für den *Ring des Nibelungen* zu sein, nachdem München als Festspielstadt auf Grund der politischen und persönlichen Zerwürfnisse unattraktiv geworden war.

Im April 1871 reisen die Wagners nach Bayreuth. Das Opernhaus erweist sich für die geplanten Festaufführungen als zu klein, doch Wagner schätzt die Gegebenheiten des Ortes, den er 1835 schon einmal auf Durchreise besucht hatte: eine Mittelstadt in Bayern, ohne Kurgäste und Repertoiretheater. Er beschließt in Bayreuth, das er bereits 1866 in einem Brief als Alterssitz in Betracht gezogen hatte, zu bleiben und hier sein Festspielhaus zu errichten. So erwirbt Wagner im Februar 1872 das Grundstück für sein zukünftiges Wohnhaus Wahnfried am Hofgarten und zieht Ende April 1872 vorerst ins Hotel Fantaisie in Donndorf, dann in die Dammallee 7 und 1874 schließlich ins Haus Wahnfried.

Die Bayreuther Zeit, Wagners letztes Lebensjahrzehnt, steht für den Abschluss

Stationen Richard Wagners

Walk of Wagner

eines einzigartigen Künstlerlebens. Fast alle Pläne finden hier ihre Vollendung: nach 25 Jahren Arbeit stellt Wagner den *Ring des Nibelungen* fertig, zwischen 1877 und 1882 entstehen weite Teile seines „Weltabschiedswerkes“ *Parsifal* und er verwirklicht hier die Festspielidee.

Ende Mai 1872 erfolgt die Grundsteinlegung des Festspielhauses, im November brechen Cosima und Richard zu der ersten von zahlreichen Reisen auf, deren Zweck die Anwerbung von Künstlern für die Festspiele ist. Im Mai 1873 wird im Markgräflichen Opernhaus Wagners 60. Geburtstag mit einer Festvorstellung gefeiert. Im November 1874 schließt Wagner die Komposition der *Götterdämmerung* ab.

Im folgenden Jahr unternimmt Wagner zahlreiche Konzertreisen, etwa nach Wien und Budapest, um Gelder zu akquirieren. Zum selben Zweck entsteht ein Festmarsch zum 100. Jubiläum der Unabhängigkeitserklärung der USA. Dennoch scheitert die Finanzierung fast, wird aber durch ein Darlehen von König Ludwig II. im letzten Moment sichergestellt.



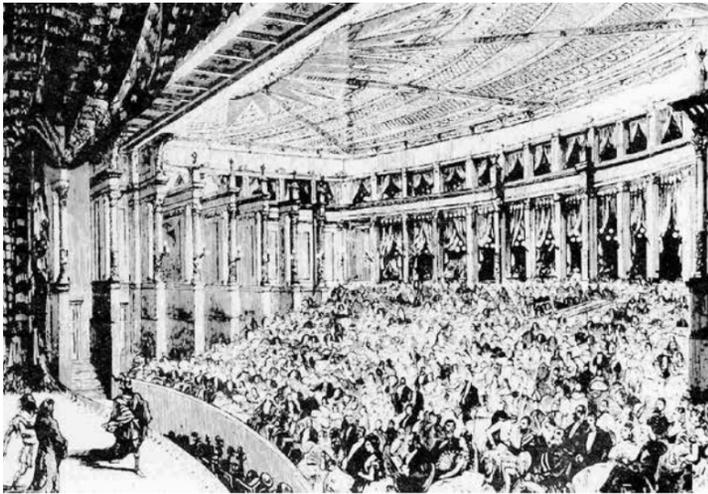
Bayreuth

Da steckt Wagner drin!



Mit dem „Walk of Wagner“ wandeln Sie auf den Spuren Richard Wagners durch Bayreuth. Mehr erfahren unter www.wagnerstadt.de





Eröffnung der Festspiele: *Rheingold* 1876



Er blieb lange stilprägend: der erste Gralstempel, entworfen von Paul Joukowsky, gemalt von den Gebrüdern Brückner



Wagner, der glückliche Wahnfrieder Familienmensch – mit einer Frau, mehreren Kindern und vielen Hunden

BAYREUTH

Anfang Juni 1876 beginnen unter der Leitung von Hans Richter die Proben zu den ersten Festspielen. Sie finden vom 13. bis 30. August mit drei *Ring*-Zyklen statt. Zu den Gästen zählen u. a. Wilhelm I., Friedrich Nietzsche, Anton Bruckner, Peter Tschaikowsky, Camille Saint-Saëns und Edvard Grieg. Künstlerisch bleiben diese Festspiele hinter Wagners Wünschen zurück – finanziell hinterlassen sie ein unerwartet hohes Defizit. Wagner muss alle Bühnenbilder und Kostüme verkaufen, das Festspielhaus bis auf weiteres schließen und sich 1877 auf Konzertreise begeben, um zur Schuldentilgung beizutragen. Ende September desselben Jahres beginnt Wagner in Bayreuth mit der Komposition des *Parsifal*.

1880 beginnt er mit der Arbeit an dem Aufsatz *Religion und Kunst*, eine später als sogenannte Regenerationsschriften bezeichnete Artikelfolge, in denen Wagner seine Weltanschauung der letzten Lebensjahre programmatisch niederlegt. In der ihn schon lange faszinierende Ideen wie die Schopenhauersche Askese, Weltabkehr, einem von verschiedenen Einflüssen „gereinigten“ christlichen Glauben und der Rassentheorie Gobineaus ihre stärkste Ausprägung finden.

Stationen Richard Wagners

Walk of Wagner

Am 26. Juni 1882 werden die zweiten Festspiele mit der Uraufführung von *Parsifal* unter musikalischer Leitung von Hermann Levi eröffnet; bis zum 29. August finden 15 Vorstellungen statt.

Häufiger während der Bayreuther Zeit reist Wagner, um seinen schlechten Gesundheitszustand im wärmeren Klima zu bessern, nach Italien. Fast das ganze Jahr 1880 verbringt er dort. Im September 1882, kurz nach den Festspielen, verlässt er Bayreuth zum letzten Mal. Am 13. Februar 1883 stirbt Richard Wagner in Venedig und wird fünf Tage später im Garten von Haus Wahnfried beigesetzt.

Die Aufmerksamkeit, die durch die Festspiele seit Ende des 19. Jahrhunderts Bayreuth als Kulturstätte zu Teil wird, beschert der gesamten Stadt, die damals nur 18.000 Einwohner zählte, einen wirtschaftlichen Aufschwung.

Bayreuth wird zu einer Kultstätte des Wagnerismus, zum Zentrum der teils problematischen Wagner-Rezeption und ist bis heute Synonym für das Theaterideal Richard Wagners.

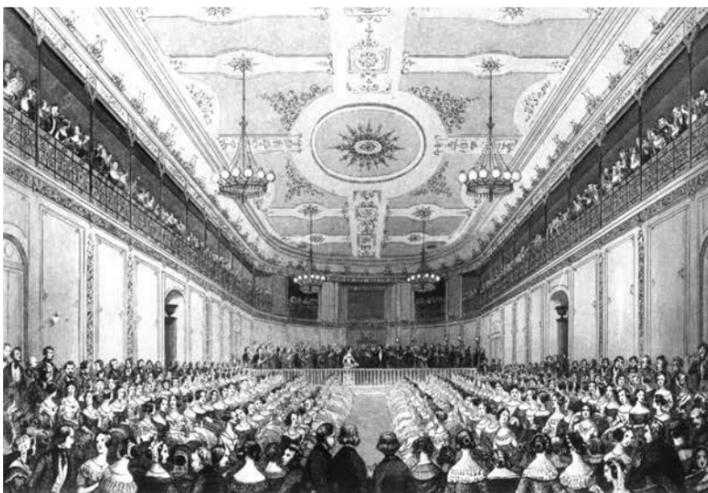




Hier brüllte schon der kleine Löwe:
im Geburtshaus am Brühl.



Ein Mittelpunkt der europäischen Handels-
welt: der Leipziger Markt (1804)



Ein früher Wagner-Uraufführungsort:
der Saal des alten Gewandhauses (1840)

LEIPZIG

Am 22. Mai 1813 wird Richard Wagner als das zweitjüngste von zehn Kindern in Leipzig geboren. Ein halbes Jahr später stirbt sein Vater, – und Wagners Mutter Johanna Pätz heiratet Ludwig Geyer, einen Porträtmaler, Schriftsteller und Schauspieler. Nicht nur er, auch Richards ältere Geschwister Albert, Rosalie, Luise und Klara gehen später künstlerischen Berufen nach. 1814 zieht die Familie nach Dresden.

Erst 1827, nach dem Tod Geyers, kehrt Wagner nach Leipzig zurück, das sich im wirtschaftlichen und kulturellen Aufbruch befindet: Zur Messe kommen erstmalig Aussteller aus Amerika und Indien; das Gewandhaus, der neugegründete Musikverein Euterpe und das seit 1817 existierende Theater ziehen Künstler aus ganz Europa an, u. a. Liszt, Berlioz und Mendelssohn.

Wagner besucht hier ab 1828 das Nikolai-Gymnasium. Wegen seiner wachsenden Begeisterung für die Musik vernachlässigt er die Schule. Um sein in Dresden begonnenes Trauerspiel zu vertonen, beschafft er sich aus der Bibliothek die Kompositionslehre Johann Bernhard Logiers. Durch

Stationen Richard Wagners

Walk of Wagner

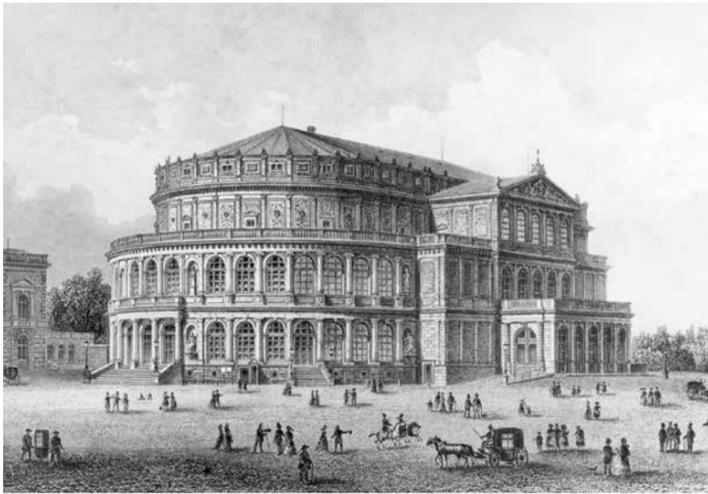
die Ausleihgebühren macht er zum ersten Mal Schulden. Heimlich nimmt er Unterricht in Harmonielehre.

1830 wechselt Wagner auf die Thomaschule. Er komponiert eine Ouvertüre in B-Dur, die im Leipziger Theater aufgeführt wird. 1831 beginnt er ohne Schulabschluss mit dem Musikstudium und stürzt sich ins Studentenleben. Durch seine Spielleidenschaft verspielt er beinahe die Rente seiner Mutter. Im Sommer beginnt er bei Theodor Weinlig Komposition zu studieren; gut ein halbes Jahr später druckt Breitkopf & Härtel zum ersten Mal eine Arbeit Wagners, die Sonate in B-Dur; im Gewandhaus wird seine Ouvertüre in d-Moll uraufgeführt.

In Leipzig erlebt Wagner zum ersten Mal revolutionäre Proteste. 1830 Unruhen von Arbeitern und Studenten, ein Jahr später fliehende Freiheitskämpfer aus Polen – Wagner sucht begeistert ihre Nähe. Kurz bevor er Leipzig verlässt, um Chordirektor am Theater in Würzburg zu werden, entsteht hier 1833 noch die Dichtung zu *Die Feen*.

Wagner kehrte häufiger nach Leipzig zurück; 1868 traf er hier auf Friedrich Nietzsche.





Wo *Rienzi*, der *Holländer* und *Tannhäuser* das Licht der Bühnenwelt erblickten: die erste Dresdner Semperoper



Hier residierte der Kapellmeister: im Marcolinischen Palais in der Ostra-Allee



Gottfried Sempers genialster Bau: die Barrikade in der Wilsdruffer Gasse

DRESDEN

1814 folgt die Familie Ludwig Geyer, der am Hoftheater engagiert worden war nach Dresden. So wächst Richard Wagner – zu diesem Zeitpunkt heißt er noch Richard Geyer – im künstlerischen Umfeld des Theaters auf. Als Vierjähriger begegnet er Carl Maria von Weber, damals Königlich-Sächsischer Hofkapellmeister. Mit mäßigem Erfolg beginnt er, Klavier zu lernen, begeistert sich aber früh für die Dichtung: Im Alter von 13 Jahren entwirft er nach der Lektüre E. T. A. Hoffmanns eine erste Tragödie. 1827 wird er in der Kreuzkirche konfirmiert, die Zeremonie und der Gesang werden ihn noch bei der Komposition des *Parsifal* inspirieren. Ab jetzt trägt er den Namen Richard Wagner; im selben Jahr zieht er nach Leipzig.

Erst im April 1842 kehrt er nach Dresden zurück, es beginnt ein Lebensabschnitt, der Wagner künstlerisch wie geistig besonders prägt.

Im Oktober 1842 kann er vor einem begeisterten Publikum *Rienzi* im Hoftheater uraufführen, kurz vor seiner Ernennung zum Königlich-Sächsischen Hofkapellmeister folgt 1843 *Der Fliegende Holländer*

Stationen Richard Wagners

Walk of Wagner

und im Oktober 1845 *Tannhäuser*. Einen Monat später vollendet er die *Lohengrin*-Dichtung; 1848 ist die dazugehörige Partitur fertig, und die Vorbereitungen zu *Der Ring des Nibelungen* beginnen.

Zur selben Zeit verfasst er, begeistert vom Gedankengut der Frühsozialisten und des Vormärz, zahlreiche Texte, in denen er Positionen zur Theaterreform mit politischer Programmatik verbindet, wobei ihn besonders Schriften Ludwig Feuerbachs und Ideen August Röckels beeinflussen. Intendant Lüttichau missfällt Wagners politische Haltung, auch weil dessen Reformideen seine Position bedrohen – er lehnt die Uraufführung des *Lohengrin* ab und nimmt *Tannhäuser* und *Rienzi* vom Spielplan. Nachdem Sachsens König Friedrich August II. im April 1849 die Paulskirchenverfassung ablehnt, brechen im Mai Straßenkämpfe aus, an denen sich Wagner aktiv beteiligt. Der Aufstand wird nach fünf Tagen niedergeschlagen. Daraufhin muss Wagner, der jetzt steckbrieflich gesucht wird, mit falschem Pass in die Schweiz fliehen und darf bis 1860 deutschen Boden nicht betreten.



Bayreuth
Da steckt Wagner drin!



Mit dem „Walk of Wagner“ wandeln Sie auf den Spuren Richard Wagners durch Bayreuth. Mehr erfahren unter www.wagnerstadt.de

engin'sponte
AM CANALE GRANDE





Die erste Arbeitsstätte eines Junggenies:
das Würzburger Stadttheater



Wo *Die Feen* aufs Papier gezaubert wurden:
im Haus in der Kapuzinerstrasse



Ein Ort des Übergangs: Würzburg
zwischen Studenten- und Gesellenzeit

WÜRZBURG

Auf Vermittlung seines Bruders Albert, der am Würzburger Theater als Sänger, Schauspieler und Regisseur tätig ist, erhält Wagner im Januar 1833 eine Stelle als Chordirektor, die auf ein halbes Jahr befristet ist. Der Lohn beträgt nur 10 Gulden im Monat, wovon er gerade die Miete einer Kammer bezahlen kann.

Er studiert mit dem Chor ein umfangreiches Repertoire ein, unter anderem *Der Freischütz* von Carl Maria von Weber, *Fidelio* von Ludwig van Beethoven, *Robert der Teufel* von Giacomo Meyerbeer und *Der Vampyr* von Heinrich Marschner. Gleichzeitig beginnt er mit der Komposition zu *Die Feen*, worin sich Marschners und Webers Einflüsse niederschlagen.

Laut Wagners Autobiographie *Mein Leben* ergaben sich in der Würzburger Zeit wohl erste Liebschaften: mit Therese Ringelmann, der Tochter eines Totengräbers und Sopranistin im Chor, und mit Friederike Galvani, ebenfalls Sängerin und eigentlich die Braut des Oboisten. Auf einer Hochzeitsfeier beginnen Wagner und sie ein

Stationen Richard Wagners

Walk of Wagner

4

Verhältnis, das erst mit Wagners Weggang aus Würzburg endet.

Nach Ende des Engagements wird Wagner finanziell von seiner Schwester Rosalie unterstützt, um die Weiterarbeit an *Die Feen* zu ermöglichen. Im Dezember 1833 kann Wagner in Würzburg einige Ausschnitte aus der Oper in einem Konzert vorstellen. Im Januar 1834 ist die Komposition vollendet.

Als ihm dann in Aussicht gestellt wird, *Die Feen* in Leipzig uraufführen zu können, verlässt Wagner Würzburg nach nur einem Jahr. Die geplante Uraufführung scheidet jedoch an Differenzen mit dem Regisseur, und so wird sie schließlich erst fünf Jahre nach Wagners Tod stattfinden. Wagner verlässt Leipzig nach einem guten halben Jahr wieder, es beginnen zwei unstete Jahre, in denen er viel herumreist. Als Musikdirektor bei der Bethmann'schen Schauspieltruppe in Bad Lauchstädt und Magdeburg lernt er seine erste Frau Minna kennen. Im Frühjahr 1836 wird in Magdeburg auch seine zweite Oper *Das Liebesverbot* uraufgeführt.

© Fotos: RWM, Nationalarchiv der Richard-Wagner-Stiftung



Bayreuth

Da steckt Wagner drin!



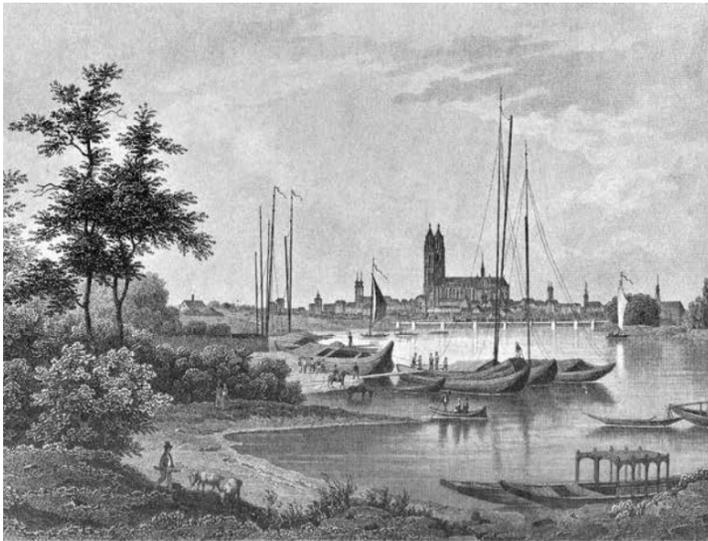
Mit dem „Walk of Wagner“ wandeln Sie auf den Spuren Richard Wagners durch Bayreuth. Mehr erfahren unter www.wagnerstadt.de

Unterstützt von



RAMADA
RESIDENZSCHLOSS BAYREUTH

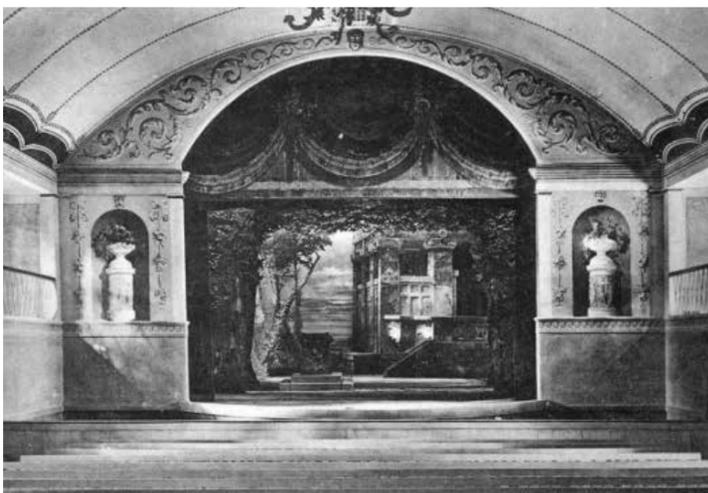




Hier entstand die zweite, sehr große und komische Oper: in Magdeburg



Hier scheiterte sie: die zweite, sehr große und komische Oper



Auch ein Ort der großen Liebe: das Theater in Bad Lauchstädt

Stationen Richard Wagners

Walk of Wagner

BAD LAUCHSTÄDT/MAGDEBURG

1834 nimmt Wagner ein Engagement als Musikdirektor der Magdeburger Theatergesellschaft Heinrich Bethmanns an. Während deren Sommergastspiel im Kurort Bad Lauchstädt dirigiert er mit *Don Giovanni* erstmals eine Operaufführung und begegnet bereits am Tag seiner Ankunft der Schauspielerin Minna Planer.

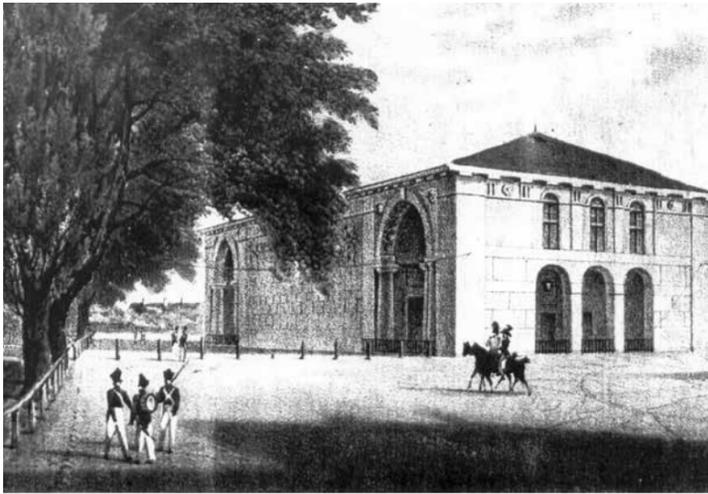
Ungeachtet aller Probleme, wird Wagners Zeit in Magdeburg eine prägende Erfahrung. Das Publikum in dem Garnisonsort mit 60.000 Einwohnern, ist nach Wagners Einschätzung äußerst unruhig. Die Abonnentenzahlen gehen unter Bethmanns Direktion stetig zurück und die erste vollständige Theatersaison Wagners endet schließlich mit der Bankrotterklärung und Auflösung des Ensembles. Angesichts dieser Misere beginnt er, publizistisch tätig zu werden. Er veröffentlicht mehrere Artikel, die die allgemeine Situation der Opernpraxis reflektieren. Seine Erfahrungen hier legen den Grundstein zu seinen späteren Vorschlägen zu einer umfassenden Theaterreform und letztlich zur Festspielidee.

Trotz allem bleibt Wagner nicht ganz erfolglos: die lokale Presse lobt seine Arbeit;

an Silvester 1834 wird Wagners *Neujahrsfestspiel* uraufgeführt, im Januar die Ouvertüre zu *Die Feen*, und Wagner beginnt mit der Orchesterskizze zu *Das Liebesverbot*. Zur selben Zeit verlobt er sich mit Minna Planer.

Nach dem Auflösen des Ensembles reist Wagner im Sommer 1835 durch Süddeutschland, um neue Sänger zu engagieren. Im September kehrt er zurück und beginnt mit den Proben für die neue Spielzeit. Im Januar 1836 vollendet er *Das Liebesverbot* und studiert es im März in nur zehn Tagen ein. Die Uraufführung wird ein Fiasko. Wegen Beanstandung durch die Behörden muss der Titel in *Die Novize von Palermo* geändert werden, die Sänger können die Texte nicht und die geplante zweite Aufführung findet wegen einer Schlägerei unter dem Theaterpersonal und mangels Zuschauern gar nicht erst statt. Auch diese Spielzeit endet mit dem Auflösen des Ensembles aus finanziellen Gründen. Minna erhält ein Engagement in Königsberg. Wagner folgt ihr Ende Mai 1836 dorthin via Berlin nach.





Auch dieses Haus verschwand von der Bildfläche: das Theater in Königsberg



Der Rigaer *Rienzi* entstand auch in der Stadt an der Düna, wurde aber nicht im Stadttheater aufgeführt



Mit Blick aufs Meer (und den kommenden *Holländer*): die große Handelsstadt Riga

KÖNIGSBERG/RIGA

Nachdem sich die Bethmannsche Schauspieltruppe auflöst, Wagner in Berlin ohne Anstellung bleibt und Minna Planer ein Engagement am Theater in Königsberg annimmt, zieht Wagner im Juli 1836 notgedrungen dorthin. Er hofft, dort in Kürze als Kapellmeister arbeiten und mit Minna zusammenleben zu können. Trotz andauernder Streitigkeiten heiraten die beiden im November.

Das Jahr in Königsberg verläuft künstlerisch eher unproduktiv. Wagner muss zunächst von Gelegenheitsarbeiten leben und häuft etliche Schulden an, bis er im April 1837 tatsächlich Musikdirektor wird. Gut einen Monat später ist das Theater bankrott und Minna brennt mit einem Kaufmann nach Dresden durch. Wagner reist ihnen nach und versucht, schließlich erfolgreich, Minna zurückzugewinnen. Zu dieser Zeit befasst sich Wagner erstmals mit dem *Rienzi*-Stoff.

Im August 1837 wird er Kapellmeister in Riga. Mit dem nur 20 Mann starken Orchester leistet er Erstaunliches und führt Werke wie *Don Giovanni* auf.

Stationen Richard Wagners

Walk of Wagner

Riga inspiriert ihn nachhaltig: Das baltische Ligo-Fest, also der Johannistag, findet später seinen Niederschlag in den *Meistersingern*, die Architektur des Rigaer Theaters, unter anderem der ungewöhnlich tiefe Orchestergraben, soll die Gestaltung des Festspielhauses beeinflusst haben. Der Repertoire-Spielbetrieb aber wird Wagner schnell zu eng, er boykottiert das bürgerliche Kulturleben und orientiert sich künstlerisch nach Paris, was sich in der Konzeption der „Großen Oper“ *Rienzi* niederschlägt. Im Sommer 1838 schreibt Wagner das Textbuch und beginnt mit der Orchesterskizze.

Im Juli 1839 erfährt er, dass für die nächste Spielzeit bereits ein anderer Kapellmeister verpflichtet ist und beschließt daraufhin, Riga zu verlassen. Um seinen Gläubigern zu entkommen, bricht er mit Frau und Hund nachts auf, flieht über die russische Grenze und mit einem kleinen Segelschiff durch die Ost- und Nordsee nach London – eine Reise, die ihn zu *Der Fliegende Holländer* inspiriert. Anschließend reist er nach Paris weiter.





Im Herzen der Stadt: Paris, die Hauptstadt des 19. Jahrhunderts



Meisterwerke können auch in Vorstädten (wie Meudon) geschrieben werden



Das große Vorbild: Die Pariser Oper, Meyerbeers *Robert le diable* aufführend

PARIS

Paris galt im 19. Jahrhundert als musikalisches Zentrum Europas; Erfolge hier beeinflussten die anderen Musikmetropolen. Als Wagner im September 1839 ankommt, beginnen für ihn drei schwere und prägende Jahre der Enttäuschung und materiellen Not. Obwohl Giacomo Meyerbeer ihn durch Empfehlungsschreiben unterstützt, kann Wagner nicht in Paris Fuß fassen – was zu seiner späteren Ablehnung des kommerziellen französischen Opernbetriebs beigetragen und sein antisemitisches Ressentiment verstärkt hat. Aus Geldmangel muss Wagner ständig die Unterkunft wechseln und sich mit journalistischen und schriftstellerischen Tätigkeiten über Wasser halten.

1840 komponiert er die *Faust*-Ouvertüre und vollendet die Partitur zu *Rienzi*. Er knüpft Kontakte zu Künstlern wie Franz Liszt, Hector Berlioz und Heinrich Heine, der maßgeblich zu Wagners Begeisterung für den *Tannhäuser*- und den *Holländer*-Stoff beiträgt. Im Mai 1841 schreibt Wagner die Urfassung des Textbuches zu *Der Fliegende Holländer* und komponiert im Sommer innerhalb von nur sieben

Stationen Richard Wagners

Walk of Wagner

Wochen die gesamte Oper. Im Frühjahr 1842 liest Wagner fasziniert Quellen zu *Lohengrin* und *Tannhäuser*. Einige Wochen später zieht er nach Dresden.

Im September 1859 kehrt er zurück. Die Situation hat sich verändert: Franz Liszt hatte seit 1849 mit Artikeln zur Bekanntheit Wagners in Frankreich beigetragen, es gibt zahlreiche Anhänger seiner Theorien und seiner Musik – doch er polarisiert. Im Februar 1860 kann Wagner mit Konzerten mit Stücken aus *Der fliegende Holländer*, *Tannhäuser*, *Lohengrin* und *Tristan und Isolde* begeistern – Baudelaire sendet ihm ein Dankschreiben, Wagner lädt ihn zu seinen Mittwochs-Soiréen ein. Ab Mai 1860 arbeitet Wagner an der Pariser *Tannhäuser*-Fassung, die Proben beginnen im Oktober. Die drei Aufführungen im März 1861 sind ein Skandal – die Vorführungen werden, wegen des fehlenden Balletts im II. Akt, mit Jagdflöten niedergepiffen – doch das beschert Wagner auch Popularität. Im Dezember 1861 entsteht in Paris das Libretto zu *Die Meistersinger von Nürnberg*, kurz darauf, im Februar 1862, verlässt er Paris.





Eine freie Stadt: Zürich zur Wagnerzeit (um 1860)



Klein, aber – dank Wagners Tätigkeit – sehr fein: das Zürcher Theater



Ein Ort der musikalischen und erotischen Passion: die Villa Wesendonck

ZÜRICH

Wie viele Revolutionskämpfer flieht auch Wagner im Mai 1849 nach Zürich. Unter ihrem Einfluss entwickelt sich die Stadt zum Zentrum freigeistiger Gesinnung. Ein Umfeld in dem Wagners theoretisches Hauptwerk entsteht: die sogenannten *Zürcher Kunstschriften*, in denen Wagner Theatertheorie und politische Vision verbindet, aber unter anderem auch das antisemitische Pamphlet *Das Judentum in der Musik*.

Auch künstlerisch erlebt er hier eine Neubestimmung: Er entwickelt zum ersten Mal die Idee zu Festspielen, skizziert eine Vorlage zu *Parsifal*, komponiert Teile von *Tristan und Isolde* und des *Rings*. Von 1850 bis 1852 schreibt er die komplette *Ring*-Dichtung nieder, die er im Februar 1853 in Lesungen vorträgt. Bis in den Sommer 1857 entsteht die Musik zu *Das Rheingold*, *Die Walküre* und *Siegfried* bis zum II. Akt.

Wagner entwickelt sich zum gefeierten Mittelpunkt des Züricher Kulturlebens: zu seinen Freunden zählen Gottfried Semper und Gottfried Keller, er empfängt viel Besuch, unter anderem von Franz Liszt

Stationen Richard Wagners

Walk of Wagner

sowie Cosima und Hans von Bülow. So entwickelt sich auch eine neue Perspektive auf das Bürgertum. Als Kapellmeister der „Allgemeinen Musikgesellschaft“ führt er zwischen 1850 und 1855 22 ausverkaufte Konzerte auf, deren Höhepunkt die von ihm 1853 organisierten „Zürcher Musikfestwochen“ sind, für die er hochkarätige Musiker aus der ganzen Schweiz gewinnen kann. Die Konzerte verschaffen Wagner neue Anhänger, unter anderen seinen Mäzen Otto Wesendonck und dessen Frau Mathilde.

Im Frühjahr 1857 ziehen die Wagners in ein Haus auf dem Grundstück der Wesendoncks. Wagner bricht im Sommer die Arbeit an *Siegfried* ab und wendet sich der Arbeit an *Tristan und Isolde* zu, für die er bereits drei Jahre zuvor, inspiriert von Arthur Schopenhauers *Die Welt als Wille und Vorstellung*, ein Konzept erstellt hatte. In Wechselwirkung mit Wagners Faszination für Mathilde entstehen die ersten Kompositionen zu *Tristan und Isolde* und die *Wesendonck-Lieder*. Das Verhältnis zu Mathilde führt schließlich zur Trennung des Ehepaars Wagner. Ende August 1858 flieht Wagner nach Venedig.



Bayreuth

Da steckt Wagner drin!



Mit dem „Walk of Wagner“ wandeln Sie auf den Spuren Richard Wagners durch Bayreuth. Mehr erfahren unter www.wagnerstadt.de





Er wohnte natürlich am weltberühmten Newski-Prospekt



Gerade gut genug für den kleinwüchsigen Musikdramatiker: das großfürstliche Palais der Helena Pawlowna



Der Moskauer Kreml ließ ihn kalt wie der russische Winter

© Fotos: RWM, Nationalarchiv der Richard-Wagner-Stiftung

Stationen Richard Wagners

Walk of Wagner

ST. PETERSBURG/MOSKAU

Im Frühjahr 1863 wird Wagner von der Petersburger Philharmonischen Gesellschaft zu einigen Konzerten eingeladen. Initiator ist Alexander Serow, ein großer Verehrer Wagners, der ihn in den 50er Jahren durch einige Artikel in Russland bekannt gemacht hatte und jetzt bei der ob Wagners politischer Vergangenheit skeptischen Obrigkeit die Genehmigung für das Gastspiel erwirkt hatte. Wagner, seit geraumer Zeit von finanziellen Problemen geplagt, nimmt dankend an.

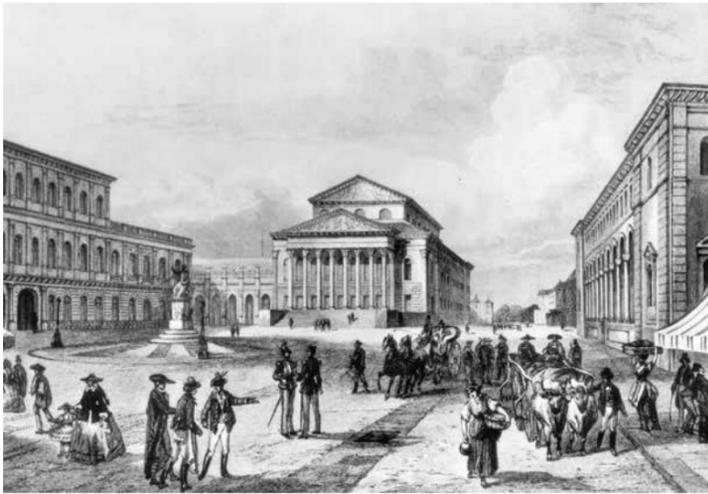
Auf dem Programm der drei Petersburger Konzerte stehen neben eigenen Werken auch Beethovens Dritte und Fünfte Sinfonie. Die Kritik und das Publikum sind hell-auf begeistert und feiern Wagners Kompositionen ebenso wie sein Dirigat des 130 Mann starken Orchesters der Petersburger Philharmonischen Gesellschaft. Im Palais der Großfürstin Helena Pawlowna trifft Wagner auf den Komponisten und Pianisten Anton Rubinstein.

Ende März reist er für drei ebenfalls gefeierte Konzerte nach Moskau, wo er – äußerst unbeeindruckt – den Kreml be-

sucht, und die Bekanntschaft mit Nikolaus Rubinsteins, dem Direktor der „Russischen Musikalischen Gesellschaft“, macht. In Teegesellschaften der Großfürstin liest er Texte aus *Die Meistersinger von Nürnberg* und dem *Ring*, bevor er Ende April für weitere Konzerte nach St. Petersburg zurückkehrt.

Die russische Kultur entwickelt zu kaum einem anderen ausländischen Komponisten eine so intensive Beziehung wie zu Wagner, allerdings polarisiert er auch hier. Die Musiker der „Neuen russischen Schule“, deren Ideal die wahrheitsgetreue Abbildung der Welt ist, lehnen Wagners romantisches Musikdrama zunächst ab und finden erst um die Jahrhundertwende zu ihm. Dennoch: Nach den Konzerten des Jahres 1863 gehört Wagner an russischen Theatern zum Repertoire. Bis 1914 wird in St. Petersburg allein *Lohengrin* 135 Mal aufgeführt, *Tannhäuser* 137 Mal. Außerdem beeinflusst Wagners, von mystischen und religiösen Ideen geprägtes Werk, maßgeblich die russischen Symbolisten, die es als Gegenmodell zu Naturalismus und Materialismus feiern.

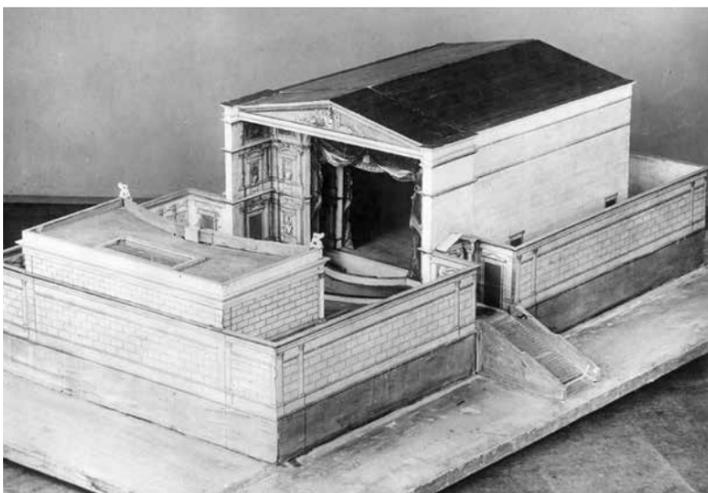




Nicht weniger als fünf Wagneroperen erlebten hier ihre Uraufführung: in der Münchner Hofoper



Ein nobles Stadtquartier: die Villa in der Briennerstrasse, unweit der Propyläen



Nie verwirklicht, doch in Bayreuth weiter entwickelt: das Münchner Festspielhaus

MÜNCHEN

Nach rund sechs Jahren unsteter, zielloser Wanderschaft ist Wagners Situation Anfang 1864 nicht nur finanziell katastrophal. Seine Rettung ist im Mai die plötzliche Berufung nach München durch den soeben gekrönten, jungen, bayerischen König Ludwig II. Wagner zieht in ein Haus am Starnberger See und lässt Cosima von Bülow samt Töchtern zu sich kommen. Damit beginnt ihr Zusammenleben.

Ludwig II. und Wagner sehen sich täglich. Das bayerische Kabinett steht dem ehemaligen Anarchisten und Barrikadenkämpfer von Anfang an skeptisch gegenüber. Trotzdem mietet Ludwig II. eine Stadtwohnung für Wagner und beauftragt ihn, den *Ring* zu vollenden. Wagner schreibt die Monarchenfreundliche Abhandlung *Über Staat und Religion* und einen Marsch, der im Herbst 1864 uraufgeführt wird.

Die Münchner Zeit bedeutet einen Wendepunkt: Wagners Wunsch, seine Werke jenseits des Repertoiretheaterbetriebs in perfekt geplanten „Musteraufführungen“ zu realisieren, wird durch großzügige Geldgaben des Königs wahr:

Stationen Richard Wagners

Walk of Wagner

Der fliegende Holländer wird 1864 aufgeführt, *Tristan und Isolde* 1865, *Lohengrin* und *Tannhäuser* 1867. Auch privat endet die finanzielle Not, die Wagner sein ganzes Leben begleitet hatte. Doch seine unablässigen Geldforderungen erregen das Missfallen der Politik.

Im Juni 1865, drei Monate nach der Geburt von Isolde, Cosimas und Wagners erster Tochter, wird *Tristan und Isolde* unter der Leitung von Hans von Bülow uraufgeführt. Im Sommer beginnt Wagner auf Ludwigs Wunsch, Cosima seine Autobiographie *Mein Leben* zu diktieren. Auch ein erster Entwurf zu *Parsifal* entsteht.

Im Herbst 1865 richtet sich die Stimmung bei Hofe und im Volk immer stärker gegen Wagner: Es werden Gerüchte über sein Verhältnis mit Cosima laut und nachdem er zunehmend Einfluss auf die politischen Entscheidungen Ludwigs nimmt, droht das Kabinett mit Rücktritt. Daher muss Ludwig II. Wagner schließlich auffordern, Bayern zu verlassen. Wagner flieht wieder in die Schweiz und findet schließlich in Tribschen eine dauerhafte Bleibe.



Bayreuth

Da steckt Wagner drin!



Mit dem „Walk of Wagner“ wandeln Sie auf den Spuren Richard Wagners durch Bayreuth. Mehr erfahren unter www.wagnerstadt.de





Wagner liebte die Landschaft und die Wanderungen in sie hinein: die Gegend um Tribtschen



Ein Ort der relativen Ruhe und des zweifachen Etagenglücks: die Villa in Tribtschen



Hier wurde der *Tristan* vollendet: in Luzern, mit Blick auf den Pilatus

© Fotos: RWM, Nationalarchiv der Richard-Wagner-Stiftung

Stationen Richard Wagners

Walk of Wagner

TRIBTSCHEN

Im April 1866 entdecken Wagner und Cosima nach Monaten der Reise Tribtschen, eine Halbinsel am Rand von Luzern. Mit Cosima und den Kindern fand Wagner hier erstmals festen Halt und familiäre Erfüllung. Die finanzielle Unterstützung Ludwigs II. ermöglichte ihm ein Leben in Wohlstand und produktives Arbeiten.

König Ludwig II. erscheint überraschend zu Wagners Geburtstag 1866, doch das Verhältnis bröckelt: Nachdem Ludwig II. im Juni 1866 eine von Wagner verfasste öffentliche Erklärung an Bülow unterzeichnet, die Cosima und Wagner gegen den Vorwurf einer Affäre in Schutz nimmt, ist der König bloßgestellt, als die Wahrheit ans Licht kommt. Neben einer Serie politischer Artikel Wagners und künstlerischen Differenzen – Ludwig II. lässt gegen Wagners Willen, der den *Ring* als Gesamtwerk aufgeführt wissen möchte, *Rheingold* und *Walküre* im September 1869 und Juli 1870 uraufführen – ist das einer der Hauptgründe für das Zerwürfnis Wagners und Ludwigs II.

Im Februar 1867 wird Cosimas und Richards zweites Kind, Eva, geboren.

Im Oktober lernt er auf einer Dresden-Reise Friedrich Nietzsche kennen, der daraufhin oft auf Tribtschen zu Gast ist. Wagner verfasst hier zahlreiche theoretische Schriften und diktiert große Teile seiner Autobiographie *Mein Leben*. Im Herbst 1867 vollendet er die Partitur von *Die Meistersinger von Nürnberg*, deren Uraufführung im Juni 1868 in München ein triumphaler Erfolg wird. 1869 wird der Sohn und Stammhalter Siegfried geboren, Cosima bewegt Hans von Bülow zur Einwilligung in die Scheidung, die im Juli 1870 erfolgt. Einen Monat später heiraten Wagner und Cosima in der Matthäuskirche in Luzern.

Im selben Jahr erfährt Wagner zum ersten Mal vom Markgräflichen Opernhaus in Bayreuth, entwickelt erste Ideen zu Festspielen dort und beginnt mit der Komposition der *Götterdämmerung*. Im Februar 1871 ist *Siegfried* vollendet. Im April 1872, kurz nachdem die Kompositionsskizze zu *Götterdämmerung* abgeschlossen ist, verlassen Wagners Tribtschen, um sich in Bayreuth niederzulassen.



Mit dem „Walk of Wagner“ wandeln Sie auf den Spuren Richard Wagners durch Bayreuth. Mehr erfahren unter www.wagnerstadt.de

Unterstützt von



Handwerkskammer für Oberfranken





Eine idyllische Stadt am Meer, die Wagner so liebte: Palermo



Hier wurde die letzte Oper vollendet:
im Hotel des Palmes



Der Embryo eines Engels, als Auster von einem Epikuräer verschluckt (und vom berühmten Renoir gemalt)

© Fotos: RWM, Nationalarchiv der Richard-Wagner-Stiftung

PALERMO

Als Wagner 1835 Palermo zum Schauplatz von *Das Liebesverbot* macht, kennt er die Stadt nur vom Hörensagen. Palermo dient ihm zu diesem Zeitpunkt als Modell, als Inbegriff eines Ortes an dem die Sitten lockerer sind, als im Rest von Europa und vor allem als in Deutschland.

Erst 1881 erfüllt sich Wagner seinen langgehegten Wunsch, Sizilien kennenzulernen, wo er ein knappes halbes Jahr in Palermo lebt. Vom mediterranen Klima dort erhofft er sich Linderung seiner Leiden. Schon seit einiger Zeit plagen ihn wiederholte Herzattacken und Depressionen.

Als er im November 1881 dort ankommt, fesselt ihn das „idyllische Palermo“ sofort. Er und die Familie unternehmen einige Reisen in die Umgebung, unter anderem nach Monreale. Der Dom mit seinem normannischen, arabischen und byzantinischen Stilelementen und den Mosaiken faszinieren Wagner.

In diesem Umfeld nimmt Wagner die Arbeit am *Parsifal* wieder auf. Der erste und zweite Aufzug sind bereits fertiggestellt, für den dritten liegen Entwürfe vor. Im Januar 1882

Stationen Richard Wagners

Walk of Wagner

vollendet Wagner hier die Partitur zum Bühnenweihfestspiel. Am unteren Rand der letzten Seite der Erstschrift der Partitur vermerkte Wagner in einer Widmung an Cosima den Entstehungsort „Palermo“.

Ebenfalls im Januar 1882 kommt es in Palermo zu einer Begegnung Wagners mit dem impressionistischen Maler Auguste Renoir. Renoir fertigt in nur einer halben Stunden eine Porträtskizze Wagners in Öl an. Laut Cosimas Tagebuch kommentiert Wagner, sein in Pastelltönen gehaltenes Porträt sähe aus, „wie der Embryo eines Engels, als Auster von einem Epikuräer verschluckt“. Tatsächlich ist es ein Zeugnis von Wagners psychisch und physisch angeschlagenem Zustand.

Im März arbeitet Wagner eine melodische Erfindung aus der Zeit der Komposition des II. Aufzugs von *Tristan* zum „Porazzi“-Thema aus, benannt nach der Piazza Porazzi an der Wagner im Frühjahr 1882 wohnt.

Als Wagner Anfang April weitere Herzanfälle erleidet, reist die Familie über Venedig zurück nach Deutschland.



Bayreuth
Da steckt Wagner drin!



Mit dem „Walk of Wagner“ wandeln Sie auf den Spuren Richard Wagners durch Bayreuth. Mehr erfahren unter www.wagnerstadt.de

Unterstützt von

Piotrowski
GEBÄUDE- UND INDUSTRIESERVICES





Nach Napoleon „der schönste Salon Europas“: die Piazza San Marco, auf der auch Wagner lustwandelte



Hier instrumentierte er den schönsten aller Wagner-Akte, den zweiten *Tristan*-Akt: im Palazzo Giustinian



Hier, an der schönsten Kulisse, starb er und wurde unsterblich: im Palazzo Vendramin am Canal Grande

VENEDIG

Nach seiner Trennung von Minna wegen der Wesendonck-Affäre in Zürich lebt Wagner von August 1858 bis März 1859 zum ersten Mal in Venedig. Er sucht Ruhe, die Abwesenheit von „geschäftiger Trivialität“, lässt sich seinen Flügel nachschicken und arbeitet, beeindruckt von der Schönheit der morbiden Stadt, weiter an *Tristan und Isolde*. Auch hier setzt er seine Schopenhauer-Lektüre fort.

Die politische Lage im damals österreichischen Venedig ist heikel: Man rechnet mit Auseinandersetzungen mit französischen Truppen. Weil man Wagner als ehemaligem Revolutionskämpfer in dieser Situation misstraut, wird er während des gesamten Aufenthaltes polizeilich beobachtet. Am 1. Februar 1859 wird er von Österreich, wohl aus Solidarität zu Sachsen, ausgewiesen. Durch eine Fristverlängerung kann er die Partitur des II. Aktes von *Tristan und Isolde* noch vollenden. Anträge auf Amnestierung in Dresden werden abgelehnt, Ende März verlässt er Venedig und reist danach unsterblich kreuz und quer durch Europa.

Im November 1861 kommt Wagner für nur vier Tage nach Venedig zurück:

Stationen Richard Wagners

Walk of Wagner

Beim Anblick der Assunta, Tizians monumentaler Darstellung von Mariä Himmelfahrt beschließt er, *Die Meistersinger von Nürnberg* zu vollenden.

Wagner kehrt häufiger nach Venedig zurück, unter anderem 1880, wo er den Nachsatz *Was nützt diese Erkenntnis?* zu der programmatischen Schrift *Religion und Kunst* schreibt.

Nach den zweiten Festspielen, im September 1882, reiste Wagner in schlechtem gesundheitlichen Zustand zum letzten Mal nach Venedig. Im November beendet er den die Produktion des *Parsifal* resümierenden Aufsatz *Das Bühnenweihfestspiel in Bayreuth*. Hermann Levi, der Dirigent der Uraufführung, und Franz Liszt kommen zu Besuch.

An Heiligabend führt Wagner mit einem Schülerorchester sein Jugendwerk, die Symphonie in C-Dur, auf – es ist sein letzter Konzertauftritt. Am 11. Februar beginnt Wagner den Aufsatz *Über das Weibliche im Menschen*. Er arbeitet noch an diesem Text als er am 13. Februar einen Herzanfall erleidet und schließlich in Cosimas Armen stirbt.



Bayreuth
Da steckt Wagner drin!



Mit dem „Walk of Wagner“ wandeln Sie auf den Spuren Richard Wagners durch Bayreuth. Mehr erfahren unter www.wagnerstadt.de

